

Protokoll der StuRa-Sitzung vom 16.04.2009

Versammlungsleiter: Michael Hans

Protokollant: Andre Jehmlich

Sitzungsbeginn: 19:30 Uhr

Sitzungsende: 23:00 Uhr

Es sind 17 von 32 StuRa-Mitgliedern anwesend. Der StuRa ist beschlussfähig.

Tagesordnung

1 Begrüßung und Formalia.....	2
2 Meinungsbild Wahlordnung (Antrag Nr. 52).....	2
3 Stellungnahme zum Leitbild der TU Dresden (Antrag Nr. 51).....	2
4 Bildungsstreik (Antrag Nr. 50).....	2
5 Bericht der Gf (Antrag Nr. 53, 54).....	2

Anhang

Stellungnahme zum Leitbild der TU Dresden

1 Begrüßung und Formalia

Michael eröffnet die Sitzung um 19:30 Uhr.

Die Beschlussfähigkeit wird mit 17 von 32 anwesenden Mitgliedern festgestellt.

2 Meinungsbild Wahlordnung (Antrag Nr. 52)

Ein Meinungsbild unter den FSR ergab:

1. Wahl der Fakultätsratsmitglieder:

- durch den FSR: 11
- direkt durch die Studierenden: 1

2. Wahl der Senatsmitglieder:

- direkt durch die Studierendenschaft: 0
- durch den StuRa: 3
- durch ein besonderes Gremium: 5

Es folgt eine langwierige und anstrengende Debatte über die Möglichkeiten und Probleme bei der Wahl der Fakultätsrats- bzw. Senatsmitglieder und die Quotierung der Listen.

Meinungsbild zur Wahl der Fakultätsratsmitglieder:

- direkt: 3
- durch FSR: 20

Meinungsbild zur Wahl der Senatsmitglieder:

- direkt: 6
- durch FSR: 10
- durch StuRa: 9
- durch stud. Fakultätsratsmitglieder: 1

Meinungsbild zur Quotierung nach Fachrichtung:

- ja: 4
- nein: 17

Meinungsbild zur Quotierung nach Geschlecht:

- ja: 17
- nein: 6

3 Stellungnahme zum Leitbild der TU Dresden (Antrag Nr. 51)

Antragsteller: Kristin Hofmann, Nick Wagner

Antragstext: „Der StuRa möge die angehängte Stellungnahme zum Leitbild der TU Dresden beschließen.“

Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

4 Bildungsstreik (Antrag Nr. 50)

Antragssteller: Steven Seiffert

Antragstext: „Der StuRa möge beschließen, den bundesweiten Bildungsstreik 2009 aktiv zu unterstützen. Diese Unterstützung soll sich in Form von personeller als auch finanzieller Hilfe für die Bemühungen des Dresdener Bildungsstreikbündnisses in dieser Stadt niederschlagen. Ein konkreter Finanzantrag kann mit diesem Antrag leider nicht verbunden werden da die Höhe der benötigten Mittel noch nicht feststeht. Deshalb würde es - im Falle der Zustimmung - gesonderte Finanzanträge geben, sobald die Höhe des Finanzierungsbedarfes steht. Diese Anträge wären dann selbstverständlich dem normalen Genehmigungsverfahren des StuRa unterworfen, eine etwaige automatische Genehmigungspflicht für die FA's würde aus der Zustimmung zu diesem Unterstützungs- und Beteiligungsantrag nicht erwachsen.“

ÄA von Jakob Sablowski:

Füge hinzu: „Der StuRa ruft die Studierenden der TU Dresden auf, sich an dem Bildungsstreik zu beteiligen.“

(übernommen)

Der Antrag Nr. 50 wird ohne Gegenrede angenommen.

5 Bericht der Gf (Antrag Nr. 53, 54)

Zum GF-Protokoll vom 18.02. werden folgende Anträge gestellt:

Antrag Nr. 54

Antragssteller: Michael Hans

Antragstext: Der Stura möge beschließen, den Beschluss der Gf zum FA „Rock für Uganda“, Gf-Protokoll vom 18.02.2009 TOP6, aufzuheben.

Ein GO-Antrag auf Nichtbefassung von Antrag Nr. 54 wird mehrheitlich abgelehnt.
Die Beschlussfähigkeit wird mit 19/32 erneut festgestellt.

Der Antrag Nr. 54 wird mit 9/5/5 abgelehnt.

Antrag Nr. 53

Antragssteller: Matthias Zagermann

Antragstext: Der Stura möge beschließen, nachträglich den von der GF am 18.02.2009 getroffenen Beschluss (GF-Protokoll vom 18.02.2009 Punkt 6) zum Projekt "Rock für Uganda" zu legitimieren.

Ein GO-Antrag auf Vertagung von Antrag. Nr 53 wird mehrheitlich abgelehnt.

Antrag Nr. 53 wird mit 7/8/2 (8/8/3 nach erneuter Auszählung) abgelehnt.

Ein GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit wird mit 7/9/1 abgelehnt.

Michael schließt die Sitzung um 23:00 Uhr.

Anhang

Stellungnahme zum Leitbild der TU Dresden:

„Ein Leitbild ist eine Chance, unsere gemeinsamen Ziele, Stärken, und Ansprüche zu formulieren (...). [Es] (...) kann nur dann ein Spiegel der gesamten Universität sein, wenn sich alle Studierenden und Mitarbeiter im Wesentlichen mit diesem Leitbild identifizieren können.“ Der so vom Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, formulierte Anspruch an ein Leitbild bringt die maßgebliche Aufgabe auf den Punkt: Es ist eine Identifikations- und Orientierungshilfe für alle Angehörigen der Universität. Doch inwiefern wird der vorgelegte Entwurf diesem Anspruch gerecht? Gelingt es jenseits der vom Zeitgeist geprägten Exzellenzrhetorik gemeinsame Ziele und grundlegende Werte sinnstiftend zu formulieren? Zwei Einwände, die wir als Studierende zur Diskussion stellen: Exzellenz sollte als Anspruch, nicht Ziel verstanden werden „Die TU Dresden strebt nach Spitzenleistungen im Wettbewerb der Universitäten um Exzellenz“, so heißt es im ersten Absatz des Entwurfes. Grundlage dieser Spitzenleistungen sind „höchste Qualität in Forschung, in Lehre und im Transfer dieser Leistungen“. In diesen ersten Zeilen wird das Dilemma des Entwurfs und seiner Fixierung auf Exzellenz als Ziel in zweierlei Weise sichtbar: 1) Exzellenz steht seinem Wortsinn nach für eine herausragende Leistung bzw. Qualität oder anders formuliert, für Spitzenleistungen. Das Ziel der TU Dresden lässt sich dem Entwurf folgend als Streben nach Spitzenleistungen im Wettbewerb um Spitzenleistungen auf Grundlage von Spitzenleistungen definieren. Das Schlüsselwort der gegenwärtigen Hochschulreformen, verkommt zum Selbstzweck, zu einer sinnentleerten Phrase der Exzellenzrhetorik. 2) Exzellenz bedeutet, dass Hochschulen, Fachbereiche, etc. als Ergebnis eines Wettbewerbes um beste Leistungen aus der breiten Masse herausgelesen werden. Der Schaffung einer kleinen Elite steht eine Vielzahl von Verlierern gegenüber. Denn allein der Logik des

Wortes folgend, können nicht alle Universitäten und Fachbereiche exzellent sein. Diese Entwicklung ist bereits in den Profillinien der TU Dresden festgeschrieben. Wie kann also eine sinnentleerte Phrase als gemeinsames Ziel aller Universitätsmitglieder dienen, die mehr Verlierer als Gewinner produziert? Wir meinen gar nicht! Das Streben nach höchsten Leistungen gehört gleichberechtigt an die Seite andere Ansprüche, die wir an das alltägliche Handeln stellen. Neben der Beschäftigung mit den Folgen des Erkenntnisgewinns und dem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Wissen, sind dies grundlegende Werte wie Ehrlichkeit oder Kritikfähigkeit. Nicht zuletzt ist Chancengleichheit im Sinne einer Gleichstellung von Frau und Mann sowie in der zunehmend wettbewerbsorientierten Vergabe von Mitteln zwingend notwendig. Ein Leitbild sollte die Frage nach der eigenen Identität beantworten Die Frage nach der eigene Identität beinhaltet gleichzeitig die Frage nach der – hochschulpolitisch geforderten – Unterscheidbarkeit von anderen Universitäten. Sie verlangt Aussagen zur eigenen Herkunft, zu Traditionen, in die wir uns stellen oder zu herausragenden Persönlichkeiten, auf die wir uns berufen. Zusammen mit (hieraus ableitbaren) Werten, Normen und Ansprüchen bietet sie die Identifikations- und Orientierungshilfe, die letztendlich von einem Leitbild erwartet wird. Berufen wir uns auf die Wurzeln der Königlich Sächsischen Technischen Bildungsanstalt, so bestärken wir das gegenwärtig Bild der Hochschule als Technische Universität und drängen ihren Ausbau zur Volluniversität in den 1990er Jahren in den Hintergrund. Wir als Studierende werben vielmehr darum, dem Slogan der TU Dresden endlich gerecht zu werden, denn Wissen schafft tatsächlich Brücken: Brücken zwischen den Fächern Brücken zwischen Stadt und Universität Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die TU Dresden und ihre Vorgänger waren und sind Impulsmotoren für den technischindustriellen Fortschritt der Stadt, gleichzeitig ist das Bild Dresdens maßgeblich von der

Rolle als Kunst- und Kulturstadt geprägt. Dresden und sein Umland, das sind ein bedeutender Kultur- und Naturraum in Europa mit Welberbestatus. Mit all seinen Widersprüchen, ist er das ideale Forum für gesellschaftliche Diskussionen zwischen Innovation und Tradition, Kultur und Natur. Damit ist die Universität in der Pflicht, Impulse für eine verantwortungsbewusste gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Region zu entwickeln. Dies bestimmt ihre Identität und wird nicht zuletzt in Querschnittsfächern wie Technikphilosophie, Umweltökonomie, Kulturgeographie oder Architektursoziologie deutlich, denen die Universität eine Heimat gibt. Mit der Verbindung von Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften hat die Universität das Potential nachhaltige Antworten auf drängende Zukunftsfragen zu geben. Damit leistet die TU Dresden einen aktiven Beitrag zur demokratischen, gerechten, sozialen und ökologischen Gestaltung der Gesellschaft. Werden wir dem Motto (endlich) gerecht! Schaffen wir neue Brücken über alte Gräben! Schreiben wir ein Leitbild, das eint; das erreichbare Ziele definiert und Orientierung auf dem Weg dahin bietet!